



# **Bericht über die fünfte Tagung des Europäischen Ministerrates für Umwelt und Gesundheit (EHMB)**

**Vilnius (Litauen)  
01 Juli 2014**



**Weltgesundheitsorganisation**

---

REGIONALBÜRO FÜR **Europa**

**Bericht über die fünfte Tagung des  
Europäischen Ministerausschusses  
für Umwelt und Gesundheit  
(EHMB)**

**Vilnius (Litauen)  
1. Juli 2014**

## Kurzfassung

Auf seiner fünften Tagung, die am 1. Juli 2014 in Vilnius (Litauen) stattfand, überprüfte der Europäische Ministerausschuss für Umwelt und Gesundheit (EHMB) die strategische Ausrichtung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) und wichtige strategische Partnerschaften. Der Ausschuss erörterte den Entwurf des Fortschrittsberichts zur Unterbreitung an das WHO-Regionalkomitee für Europa und den Ausschuss für Umweltpolitik von UNECE im Herbst 2014 und nahm ein Arbeitsprogramm für die Zeit bis zur sechsten Tagung im Februar 2015 an. Der Ausschuss diskutierte weiter über die Vorbereitungen für die von Israel im November 2014 ausgerichtete Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene und über erste Vorbereitungen für die Sechste Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit im Jahr 2016. Er erklärte Luftgüte, Klimawandel und Chemikaliensicherheit zu seinen Prioritäten in der Zeit bis zu der Ministerkonferenz.

## Schlüsselwörter

ENVIRONMENTAL HEALTH  
ENVIRONMENTAL POLICY – trends  
CONGRESSES  
EUROPE

Anfragen zu Veröffentlichungen des WHO-Regionalbüros für Europa richten Sie bitte an:

Publications  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City  
Marmorvej 51  
DK-2100 Kopenhagen Ø  
Dänemark

Oder füllen Sie auf der Website des Regionalbüros für Europa ein Online-Formular für Dokumentation/Information bzw. die Genehmigung zum Zitieren/Übersetzen aus (<http://www.euro.who.int/pubrequest>).

### © Weltgesundheitsorganisation 2014

Alle Rechte vorbehalten. Das Regionalbüro für Europa der Weltgesundheitsorganisation begrüßt Anfragen bezüglich einer Genehmigung zur teilweisen oder vollständigen Reproduktion oder Übersetzung seiner Veröffentlichungen.

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Darstellung des Stoffes beinhalten keine Stellungnahme seitens der Weltgesundheitsorganisation bezüglich des rechtlichen Status eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets bzw. ihrer Regierungs-/Verwaltungsinstanzen oder bezüglich des Verlaufs ihrer Staats- oder Gebietsgrenzen. Gestrichelte Linien auf Karten bezeichnen einen ungefähren Grenzverlauf, über den möglicherweise noch keine vollständige Einigkeit besteht.

Die Erwähnung bestimmter Firmen oder Erzeugnisse bedeutet nicht, dass diese von der Weltgesundheitsorganisation unterstützt, empfohlen oder gegenüber ähnlichen, nicht erwähnten bevorzugt werden. Soweit nicht ein Fehler oder Versehen vorliegt, sind die Namen von Markenartikeln als solche kenntlich gemacht.

Die Weltgesundheitsorganisation hat alle angemessenen Vorkehrungen getroffen, um die in dieser Publikation enthaltenen Informationen zu überprüfen. Dennoch wird das veröffentlichte Material ohne irgendeine explizite oder implizite Gewähr herausgegeben. Die Verantwortung für die Deutung und Verwendung des Materials liegt bei der Leserschaft. Die Weltgesundheitsorganisation schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus dem Gebrauch des Materials ergeben. Die von den Autoren, Redakteuren oder Sachverständigengruppen geäußerten Ansichten sind nicht unbedingt Ausdruck der Beschlüsse oder der erklärten Politik der Weltgesundheitsorganisation.

## **Inhalt**

Danksagung	3
Eröffnung der Tagung	4
Punkt 1 der vorläufigen Tagesordnung: Annahme der Tagesordnung	5
Tagesordnungspunkt 2: Vorstellung der neuen Mitglieder und Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Kreis der Gesundheitsminister	6
Tagesordnungspunkt 3: Annahme des Berichts über die 4. Tagung des EHMB	6
Tagesordnungspunkt 4: Folgeprozess zu früheren Beschlüssen	6
Tagesordnungspunkt 5: Strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa	8
Tagesordnungspunkt 6: Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB	11
Tagesordnungspunkt 7: Annahme eines Arbeitsprogramms für die Zeit bis zur sechsten Tagung des EHMB	14
Tagesordnungspunkt 8: Aktuelle Informationen zur Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung und Ausblick auf die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016	15
Tagesordnungspunkt 9: Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung	15
Anhang 1. Tagungszweck	17
Anhang 2. Arbeitsprogramm	18
Anhang 3. Wichtige Diskussionspunkte und Beschlüsse	20
Anhang 4. Teilnehmerliste	24

## **Danksagung**

Die Ausrichtung der fünften Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit wurde freundlicherweise von der Regierung von Litauen übernommen.

## Eröffnung der Tagung

1. Die fünfte Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (EHMB) fand auf freundliche Einladung der Regierung von Litauen am 1. Juli 2014 in Vilnius (Litauen) statt. Anhang 1 und das Dokument EURO/EHMB5/2 enthalten den Tagungszweck, Anhang 2 und das Dokument EURO/EHMB5/4 das Arbeitsprogramm, Anhang 3 enthält die wesentlichen Punkte der Diskussion sowie die wichtigsten Beschlüsse und Anhang 4 die Teilnehmerliste.
2. Der Vizegesundheitsminister von Litauen Gediminas Černiauskas hieß die Teilnehmer im Namen von Gesundheitsminister Vytenis Andriukaitis willkommen und dankte der litauischen Parlamentsverwaltung für die Überlassung des Tagungsortes.
3. Die WHO-Regionaldirektorin für Europa Zsuzsanna Jakab hieß die Teilnehmer willkommen und dankte der Regierung von Litauen für ihre großzügige Gastfreundschaft. Sie schlug vor, dass in Abwesenheit des Vorsitzenden Amir Peretz aus Israel dessen Stellvertreterin Sinaia Netanyahu den Vorsitz über den ersten Teil der Tagung führe. Sie dankte der spanischen Regierung, die sich bereit erklärt habe, die nächste Ausschusstagung im Februar auszurichten, und hieß den Vorsitzenden der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit Alexander Nies, den aktuellen Ko-Vorsitzenden Thor-Erik Lindgren aus Norwegen und den zukünftigen Ko-Vorsitzenden Dragan Gjorgiev aus der Ehemaligen Jugoslawischen Republik Mazedonien willkommen, der die Funktion von Herrn Lindgren am 1. September 2014 übernehmen werde.
4. Frau Netanyahu eröffnete offiziell die Tagung und führte den Vorsitz bei der Aussprache über die Tagesordnungspunkte 1 - 6. Sie verlas eine Botschaft von Herrn Peretz, in der Letzterer den Teilnehmern seine Grüße übermittelte und der Regierung von Litauen für ihre Gastfreundschaft dankte. Er rief die Ausschussmitglieder dazu auf, die Arbeit des Ausschusses aktiv zu unterstützen und Möglichkeiten zu erforschen, die Kommunikation zwischen Tagungen zu verbessern. Jede internationale Veranstaltung im Zusammenhang mit Umwelt und Gesundheit, insbesondere Veranstaltungen in Verbindung mit multilateralen Übereinkommen, Vereinbarungen und Protokollen über Gesundheit und Klimawandel, Luftgüte und Chemikaliensicherheit, biete den Mitgliedern Gelegenheit, die Bedeutung von Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit bekannter zu machen. Israel werde im November 2014 die Halbzeitbilanz auf hoher Ebene der Erklärung von Parma über Umwelt und Gesundheit ausrichten, an der ungefähr 240 Teilnehmer aus den 53 Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO, von Organisationen der Vereinten Nationen und von nichtstaatlichen Organisationen teilnehmen würden. Die Tagung werde zwei Tage mit Exkursionen und zwei Tage mit Diskussionen der Europäischen Sonderarbeitsgruppe Umwelt und Gesundheit umfassen. Er hoffe, dass auch Ausschussmitglieder teilnehmen würden.
5. Frau Netanyahu fasste die Hauptziele der aktuellen Tagung zusammen: die strategische Ausrichtung und strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa zu überprüfen, Orientierungshilfe für die Halbzeitbilanz auf hoher Ebene zu geben und ein Arbeitsprogramm für den Ministerausschuss für die Zeit zwischen Tagungen anzunehmen.
6. Frau Jakab dankte den Ausschussmitgliedern für ihre fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Sekretariat seit der letzten Tagung und insbesondere für ihre Orientierungshilfe

bei der Ausarbeitung des gemeinsamen Berichts an die 63. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 19. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE). Sie forderte den Ausschuss auf, den notwendigen Politikrahmen zu entwickeln, um bei der Reaktion auf wesentliche Themen wie Luftverschmutzung, den Auswirkungen des Klimawandels und Chemikaliensicherheit eine Führungsrolle übernehmen zu können. Nützliche Instrumente seien bereits verfügbar. Zu diesen würden das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“, die Agenda der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung nach 2015 sowie multilaterale Umweltabkommen und -programme zählen. Zwei Veranstaltungen auf hoher Ebene, die seit der letzten Tagung des Ministerausschusses stattgefunden hätten – die Dritte Tagung der Vertragsparteien des Protokolls über Wasser und Gesundheit (Oslo, 25. - 27. November 2013) und die Vierte Hochrangige Tagung über Verkehr, Gesundheit und Umwelt des Paneuropäischen Programms Verkehr, Gesundheit und Umwelt (THE PEP) (Paris, 14. - 16. April 2014) –, hätten gezeigt, dass sektorübergreifende Arbeit zugunsten von Gesundheit höchst wirkungsvoll sein könne.

7. Die bevorstehende Wahl eines neuen Präsidenten der Europäischen Kommission und neuer Mitglieder des Europäischen Parlaments biete eine Gelegenheit zur Erneuerung der Beteiligung der Europäischen Kommission an der Arbeit des Ausschusses. Staaten, die in der nahen Zukunft die Präsidentschaft der Europäischen Union übernehmen würden, sollten Möglichkeiten für Synergien zwischen der Agenda ihrer Präsidentschaft und ihrer Rolle im Ausschuss und in der Sonderarbeitsgruppe erforschen.
8. Seit der vierten Tagung des Ausschusses in Belgrad (Serbien) im Jahr 2013 sei eine Reihe neuer Erkenntnisse bekannt geworden. Im Interesse der Glaubwürdigkeit sei es für den Ausschuss unerlässlich, mit einer Stimme zu sprechen: Er müsse sich auf eine einheitliche Position zu wichtigen Themen verständigen, die alle Mitglieder in einschlägigen Foren vertreten können. Beispielsweise sei es bisher nicht möglich gewesen, sich auf eine gemeinsame Position in Bezug auf die Aufnahme von Chrysotil-Asbest in die Liste gefährlicher Chemikalien in Anhang III des Rotterdamer Übereinkommens über das Verfahren der vorherigen Zustimmung nach Inkennzeichnung für bestimmte gefährliche Chemikalien sowie Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel im internationalen Handel zu einigen. Es sei ferner klar geworden, dass es nicht ausreiche, wissenschaftliche Erkenntnisse zu sammeln: Es sei auch wichtig, Überzeugungsarbeit im Hinblick auf ihre Veröffentlichung zu leisten. Trotz der verfügbaren Erkenntnisse über die negativen gesundheitlichen Auswirkungen schlechter Luftgüte, die dem Ausschuss auf der Tagung in Belgrad vorgestellt wurden, habe es sich 2013 als nicht möglich erwiesen, die gewünschten Änderungen bei der Revision der Luftpolitik der Europäischen Union durchzusetzen. Sie appellierte an die Ausschussmitglieder, die Erkenntnisse über den gesundheitlichen Zusatznutzen der Bekämpfung des Klimawandels und über Chemikaliensicherheit, die bei der aktuellen Tagung vorgestellt würden, so umfassend wie möglich öffentlich bekannt zu machen.

### **Punkt 1 der vorläufigen Tagesordnung: Annahme der Tagesordnung**

9. Die Tagesordnung (Dokument EURO/EHMB5/3 Rev.1) und das Arbeitsprogramm (Dokument EURO/EHMB5/4) wurden angenommen.

## **Tagesordnungspunkt 2: Vorstellung der neuen Mitglieder und Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Kreis der Gesundheitsminister**

10. Frau Netanyahu hieß die neuen den Gesundheitssektor vertretenden Mitglieder aus Kroatien, Georgien, Litauen und Spanien willkommen. Der litauische Gesundheitsminister Vytenis Andriukaitis wurde zum Ko-Vorsitzenden gewählt und führte den Vorsitz bei der Aussprache über die Tagesordnungspunkte 7 - 9.

## **Tagesordnungspunkt 3: Annahme des Berichts über die 4. Tagung des EHMB**

11. Der Bericht über die vierte Tagung des EHMB (Dokument EURO/EHMB5/6), die im April 2013 in Belgrad (Serbien) stattgefunden hatte, wurde ohne Änderungen angenommen.

## **Tagesordnungspunkt 4: Folgeprozess zu früheren Beschlüssen**

12. Die Leitende Politische Beraterin und Programmberaterin, Steuerung und Partnerschaften, Umwelt und Gesundheit, beim WHO-Regionalbüro für Europa Francesca Racioppi berichtete über die vom Sekretariat ergriffenen Folgemaßnahmen zu früheren Ausschussbeschlüssen in den Fällen, in denen diese nicht durch andere Tagesordnungspunkte abgedeckt waren (siehe Dokument EURO/EHMB5/7). Wertvolle Diskussionen über den Ausschussbericht hätten im Herbst 2013 auf der 63. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und der 19. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik von UNECE stattgefunden. Das Mitglied für Litauen habe auf der Vierten Hochrangigen Tagung über Verkehr, Gesundheit und Umwelt des THE PEP eine Erklärung im Namen des Ausschusses abgegeben. Das Thema Chrysotil-Asbest werde auf der nächsten Tagung der Vertragsparteien des Rotterdamer Übereinkommens im Mai 2015 erneut erörtert. Eine Erklärung des Ausschusses, in der die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO und von UNECE aufgefordert wurden, die Förderung multilateraler Umweltabkommen und Maßnahmen von besonderer Bedeutung für die Verpflichtungen von Parma zu erwägen und konkrete Schritte zu entwickeln, um Jugendorganisationen in ihre nationalen Programme für Umwelt und Gesundheit einzubeziehen, sei im Juli 2013 an die betreffenden Staaten übermittelt worden.
13. Zu operativen Aspekten übergehend sagte sie, die Stellvertreter der Ausschussmitglieder hätten im März und im Mai 2014 zwei fruchtbare Tagungen durchgeführt, die zweite davon anlässlich einer Tagung des Büros des Ausschusses für Umweltpolitik von UNECE, bei der die beiden Gruppen potenzielle Synergien in ihren Aktivitäten wie aneinander anschließende Tagungen erörtert hätten. Angesichts der für die beiden Prozesse wichtigen Besonderheiten, die ermittelt worden seien, und zusätzlicher logistischer und politischer Überlegungen habe unter den Teilnehmern Einvernehmen bestanden, dass die derzeitigen Bedingungen für die Durchführung aneinander anschließender Tagungen noch nicht angemessen seien. Der Ausschuss und die Sonderarbeitsgruppe hätten einen gemeinsamen Kommunikationsplan gebilligt.
14. Im Interesse der Kontinuität und des institutionellen Gedächtnisses habe das WHO-Regionalkomitee für Europa zwei Ausschussmitglieder für eine dreijährige Mitgliedschaft und zwei Mitglieder für eine zweijährige Mitgliedschaft ernannt. Der Ausschuss für Umweltpolitik von UNECE habe vier neue Mitglieder für eine

zweijährige Mitgliedschaft ernannt und werde das Thema der Kontinuität zukünftig berücksichtigen.

15. Der Direktor des Regionalbüros für Europa des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) Jan Dusik lenkte die Aufmerksamkeit auf das Ergebnis der Ersten Umweltversammlung der Vereinten Nationen (UNEA) (Nairobi (Kenia), 23. - 27. Juni 2014) und auf andere in Kürze stattfindende Veranstaltungen von UNEP. Die Versammlung habe Resolutionen zur Luftgüte sowie zu Chemikalien und Abfällen einschließlich Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Übereinkommen von Minamata zu Quecksilber und eines integrierten Ansatzes zur Finanzierung des soliden Managements von Chemikalien und Abfällen angenommen. Die zweite UNEA werde vom 23. - 26. Mai 2016 in Nairobi stattfinden, die dritte für 2016 angesetzte globale Tagung auf hoher Ebene neben der Sechsten Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit sowie der Achten Ministerkonferenz „Umwelt für Europa“. Wenngleich gemeinsame Veranstaltungen von Ausschuss und UNEP derzeit noch nicht durchgeführt werden könnten, sei es wichtig, zu überlegen, wie das Engagement von Gesundheits- und Umweltministerien angesichts des Umstands gesichert werden könne, dass sie häufig stark unterschiedliche Interessen vertreten würden.
16. Herr Nies wies darauf hin, dass der Gesundheitssektor im Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa immer noch stärker vertreten sei als der Umweltsektor. Es sei wichtig, sicherzustellen, dass beide Gruppen gleich gut informiert seien. Er hoffe, dass die Sitzung über Umwelt und Gesundheit während der 20. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik im Oktober 2014 eine Gelegenheit bieten werde, das Bewusstsein zu schärfen und das aktive Engagement des Umweltsektors zu fördern.
17. Frau Jakab bat die den Umweltsektor vertretenden Ausschussmitglieder um Auskunft zu der Frage, wie der Ausschuss am besten Akteure aus dem Umweltbereich in den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa einbeziehen könne. Es sei schwierig, aneinander anschließende Tagungen auf Ministerebene zu organisieren, weil dies die Abwesenheit der Minister von ihren Schreibtischen für einen Zeitraum von drei oder vier aufeinanderfolgenden Tagen erfordern würde.
18. Frau Netanyahu wies darauf hin, dass die Sonderarbeitsgruppe auf der nächsten Tagung von UNECE vertreten sein werde. Es sei wichtig, sowohl die Umweltbehörden der Europäischen Union als auch die Vereinten Nationen anzusprechen. Eine Gelegenheit in der nächsten Zeit biete die UN-Klimakonferenz in Lima (20. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention) im Dezember 2014.
19. Der Koordinator, Umwelt und Gesundheit, beim WHO-Regionalbüro für Europa Srđan Matic stellte den Entwurf des Fortschrittsberichts des Ausschusses an die 64. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 20. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik von UNECE vor (Dokument EURO/EHMB5/8). Das Dokument werde aktualisiert werden, um die Ergebnisse der aktuellen Tagung widerzuspiegeln. Die Tagungen der Stellvertreter der Ausschussmitglieder, insbesondere der Arbeitsgruppe für Kommunikation, hätten sich als sehr nützlich dafür erwiesen, dem Sekretariat Orientierungshilfe zu bieten.
20. Herr Nies sagte, der Bericht solle die Ergebnisse der Tagungen der Stellvertreter und die Diskussion über die Sechste Ministerkonferenz über Umwelt und Gesundheit seit den letzten Tagungen des Regionalkomitees und des Ausschusses für Umweltpolitik

wiedergeben und den Wechsel des Ko-Vorsitzenden der Sonderarbeitsgruppe dokumentieren. Die Sonderarbeitsgruppe werde das nächste Mal auf der Halbzeitbilanztagung im November 2014 zusammentreten.

## **Tagesordnungspunkt 5: Strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa**

21. Herr Matic stellte das vom Sekretariat ausgearbeitete Arbeitspapier über strategische Partnerschaften für den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa vor (Dokument EURO/EHMB5/9) und bat den Ausschuss um Orientierungshilfe in Bezug auf weitere zu ergreifende Maßnahmen. Eine Reihe fachlicher und Finanzierungspartnerschaften sei mit verschiedenen Organen und Behörden der Europäischen Union einschließlich der Generaldirektionen für Gesundheit, Umwelt, Bildung, Beschäftigung und Verkehr geschlossen worden. Die Beteiligung der Europäischen Kommission an der Arbeit des Ausschusses entspreche allerdings nicht ihrem politischen Engagement. Er verlieh der Hoffnung Ausdruck, dass die Ernennung eines neuen Kommissionspräsidenten und neuer Kommissare es ermöglichen werde, das Problem endlich zu lösen. Der Ausschuss solle Kontakt zu denjenigen Mitgliedstaaten aufnehmen, die in der Zeit bis zur Sechsten Ministerkonferenz die Präsidentschaft der Europäischen Union innehaben werden (Italien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Slowakei und Malta) und sie ermuntern, ihren Einfluss geltend zu machen, um die Finanzierung von Aktivitäten im Bereich Umwelt und Gesundheit zu sichern.
22. Internationale Finanzinstitutionen seien eine weitere potenzielle Finanzierungsquelle: Beispielsweise habe der Wasserfonds der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, der den Leitlinien im Protokoll der WHO und der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE) über Wasser und Gesundheit folgt, Investitionen in Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Europa im Umfang von 3,8 Mio. Euro gefördert. Das Sekretariat schlage vor, einen konkreten Plan für die Einbeziehung internationaler Finanzinstitutionen in die Umsetzung der Erklärung von Parma auszuarbeiten, über den auf der Sechsten Ministerkonferenz diskutiert werden solle.
23. Es erwecke den Eindruck, dass das Bewusstsein über den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa bei den Vertragsparteien der verschiedenen multilateralen Umweltabkommen immer noch unzureichend ausgeprägt sei. Die Ausschussmitglieder könnten eine politische Rolle dabei spielen, das Bewusstsein zu schärfen, und die Sonderarbeitsgruppe möge vielleicht die Vorsitzenden der multilateralen Umweltabkommen einladen, an der Halbzeitbilanz teilzunehmen, um mögliche Synergien mit ihren eigenen Aktivitäten zu erörtern.
24. Während der Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik in Lissabon (Portugal) im Mai 2014 seien die Stellvertreter der Ausschussmitglieder mit dem Büro des Ausschusses zusammengekommen. Beide Seiten hätten viel Übereinstimmung festgestellt, und der Kontakt solle fortgesetzt werden.
25. Der Ausschuss möge vielleicht eine gemeinsame Position zu Gesundheit in der Entwicklungsagenda für die Zeit nach 2015 ausarbeiten, die dann an die Mitgliedstaaten der Europäischen Region der WHO verteilt würde. Zu den sonstigen potenziellen Partnern würden der Prozess „Gesundheit 2020“, andere WHO-Regionen und Akteure der Zivilgesellschaft zählen.

26. Der Vertreter Kroatiens sagte, der Prozess Umwelt und Gesundheit sei von seinen politischen Akteuren abhängig. Die Europäische Kommission solle ermuntert werden, neuerlich mit dem Prozess zusammenzuarbeiten, potenziell mit Hilfe einer eigenen Organisationsstruktur. Aktivitäten im Bereich von Umwelt und Gesundheit müssten mit den wichtigsten seit der Konferenz von Parma geschaffenen Politikrahmen in Übereinstimmung bleiben, insbesondere mit dem Ergebnisdokument der Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung (Rio+20) und „Gesundheit 2020“. Prozesse des Austauschs von Wissen und Erfahrungen mit anderen Regionen seien wichtig, weil Umweltfaktoren den gesamten Planeten beeinflussen würden.
27. Die Vertreterin Spaniens sagte, der Ausschuss solle an den Präsidenten der Europäischen Kommission schreiben und ihn auffordern, die Zuständigkeit für Angelegenheiten aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit an eine bestimmte Generaldirektion zu übertragen. Der Ausschuss solle die Vorsitzenden von Übereinkommen und Protokollen mit Bedeutung für den Bereich Umwelt und Gesundheit einladen, an der Halbzeitbilanztagung teilzunehmen. Ihr Land begrüße die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit dem Prozess Umwelt für Europa und „Gesundheit 2020“ und sei der Ansicht, dass die Zusammenarbeit mit „Gesundheit 2020“ Gegenstand eines separaten Tagungsordnungspunktes auf der nächsten Ausschusstagung sein solle.
28. Der Direktor der Umweltabteilung von UNECE Marco Keiner lenkte die Aufmerksamkeit auf die Liste der maßgeblichen multilateralen Umweltabkommen in Anhang 1 des Berichts des Sekretariats. Die Vorsitzenden der multilateralen Umweltabkommen kämen ein- oder zweimal jährlich mit einer flexiblen Tagesordnung zusammen: Es sei möglich, darin Tagesordnungspunkte im Zusammenhang mit dem Prozess Umwelt und Gesundheit aufzunehmen. Die Arbeitspläne der Umweltübereinkommen der Vereinten Nationen könnten auf Synergien mit den Zielen der Erklärung von Parma überprüft werden. Anschließend könnten geeignete Querverweise aufgenommen werden, was die Außenwahrnehmung der Erklärung verbessern würde.
29. Herr Nies sagte, als das politische Antlitz des Prozesses Umwelt und Gesundheit könne der Ausschuss eine stärkere Rolle spielen. Er appellierte an die Mitglieder, Umwelt- und Gesundheitsthemen in ihre nationalen Stellungnahmen bei Tagungen von Organen der Vereinten Nationen und der Europäischen Union aufzunehmen und sie bei ihren Kontakten mit nichtstaatlichen Organisationen, die häufig Einfluss auf nationale Entscheidungsträger hätten, anzusprechen.
30. Herr Lindgren sagte, dass nach seiner Einschätzung die Positionen der Staaten zur Entwicklungsagenda nach 2015 auf der nationalen Ebene ausgearbeitet seien und es einen wirksamen Einsatz von Ressourcen darstellen würde, Mühe auf die Ausarbeitung von Handlungskonzepten zu verwenden, die für eine große Zahl von Staaten annehmbar seien. In ähnlicher Weise sollten sich die europäischen Staaten auf die Klärung ihrer eigenen Ziele im europäischen Kontext konzentrieren und engere Verbindungen zu Institutionen der Europäischen Union, wichtigen Finanzinstitutionen und den multilateralen Umweltabkommen knüpfen, bevor sie sich anderen Regionen zuwenden.
31. Herr Gjorgiev sagte, das persönliche Engagement und die Förderarbeit der Ausschussmitglieder seien der Schlüssel zur Verbesserung der Außenwahrnehmung der Ziele des Ausschusses. Die Hauptprioritäten seien, die Verbindungen zur

Europäischen Kommission, wichtigen Finanzinstitutionen und nichtstaatlichen Organisationen zu stärken.

32. Herr Dusik sagte, die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Umweltabkommen werde durch den Umstand erschwert, dass sie alle über eigene Verwaltungsorgane verfügen würden. UNEP fungiere lediglich als ihr Sekretariat. Andere potenzielle Partner seien der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss, ein Beratungsorgan, das die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft anstrebe, und das Climate Technology Centre and Network des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen. Was die Agenda für nachhaltige Entwicklung betreffe, so seien die wichtigsten Ansätze bereits ausgearbeitet und die Offene Arbeitsgruppe über die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung habe mit ihrer Verfeinerung begonnen: Statt zu versuchen, zu diesem späten Zeitpunkt eine neue gemeinsame Position auszuarbeiten, sollten die Ausschussmitglieder die Diskussion in ihren eigenen Ländern fördern, die den Prozess beeinflussen werde. Herr Keiner wies darauf hin, dass der gerade von der Offenen Arbeitsgruppe angenommene überarbeitete Vorentwurf der vorgeschlagenen Ziele und Zielvorgaben zur nachhaltigen Entwicklung für die Entwicklungsagenda nach 2015 die Zielvorgabe der Verringerung der durch Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung neben anderen Ursachen verursachten Todes- und Krankheitsfälle enthalte. Zu den weiteren potenziellen Partnern würden die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen sowie Arbeits- und Gesundheitsschutzorganisationen zählen.
33. Die Vertreterin des Jugendbündnisses für Umwelt und Gesundheit in Europa sagte, dass die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Ansprechpersonen für Umwelt und Gesundheit und Jugendorganisationen verbessert werden sollte. In einer von der WHO im Rahmen der Vorbereitung für die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene durchgeführten Umfrage habe nur ein Drittel der Staaten angegeben, dass junge Menschen in Gesundheits- und Umweltprojekte eingebunden seien.
34. Frau Netanyahu bat das Sekretariat, einen Terminplan über die geplanten Teilnahmen von Ausschussmitgliedern an internationalen Tagungen zu erstellen, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, die Abgabe von Stellungnahmen zu Aktivitäten des Ausschusses zu koordinieren.
35. Frau Jakab sagte, die Ausarbeitung von Zielen für die nachhaltige Entwicklung sei ein von den Mitgliedstaaten vorangetriebener Prozess. Grundlegende Umwelt- und Gesundheitsanliegen wie flächendeckende Gesundheitsversorgung, Umweltverschmutzung und nichtübertragbare Krankheiten seien bereits in dem überarbeiteten Vorentwurf der vorgeschlagenen Ziele und Zielvorgaben für die nachhaltige Entwicklung berücksichtigt: Der Ausschuss solle sich über zentrale Botschaften verständigen, die die Mitglieder in der Diskussion des Entwurfs auf der nationalen Ebene vermitteln könnten. Die Minister sollten sich, so es eben gehe, bemühen, an den Diskussionen über den endgültigen Entwurf der Ziele für die nachhaltige Entwicklung im Jahr 2015 teilzunehmen. Sie drängte die Mitglieder, einen gemeinsamen aktiveren Ansatz dazu anzunehmen, so viele Staaten wie möglich zu bewegen, allen multilateralen Umweltabkommen mit einem Bezug zu den Zielen der Erklärung von Parma beizutreten.

## **Tagesordnungspunkt 6: Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB**

36. In seiner Einführung in den Tagesordnungspunkt sagte Herr Matic, die Stellvertreter der Ausschussmitglieder hätten drei prioritäre Themen vorgeschlagen: Luftgüte, Klimawandel und Gesundheit sowie Chemikaliensicherheit (siehe Dokument EURO/EHMB5/10). Diese Themen seien von Bedeutung für die Erklärung von Parma; die Mitgliedstaaten hätten die politische Entschlossenheit gezeigt, sich damit zu befassen; und es seien wirksame Interventionen verfügbar.
37. Seit dem Fachvortrag zum Thema Luftgüte, die der Ausschuss auf seiner vorhergehenden Tagung in Belgrad gehört hätte, habe das Internationale Krebsforschungszentrum der WHO eine Monografie veröffentlicht,<sup>1</sup> in der Luftverschmutzung als ein Karzinogen der Gruppe I eingestuft werde. Ferner habe die WHO überarbeitete Schätzungen der Krankheitslast infolge Luftverschmutzung veröffentlicht,<sup>2</sup> und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) habe die Gesundheitskosten von Luftverschmutzung in ihren 34 Mitgliedstaaten auf schätzungsweise US\$ 1,7 Billionen veranschlagt.<sup>3</sup> Die Ausschussmitglieder würden möglicherweise die Initiative von Norwegen und anderen WHO-Mitgliedstaaten in Bezug auf den Entwurf einer Resolution über Luftverschmutzung und Gesundheit zur Unterbreitung an die Weltgesundheitsversammlung 2015 unterstützen wollen. Ferner würden sie vielleicht die Überarbeitung der Luftqualitätspolitik der Europäischen Union und die intensivere Umsetzung des Übereinkommens über weiträumige grenzüberschreitende Luftverunreinigung befürworten und das Bewusstsein für Luftverschmutzung als eine Ursache nichtübertragbarer Krankheiten schärfen wollen.
38. Im Bereich der Chemikaliensicherheit hätten die Stellvertreter der Ausschussmitglieder empfohlen, der Ausschuss möge asbestbedingten Erkrankungen und den Gesundheitsfolgen der Exposition gegenüber Quecksilber besondere Aufmerksamkeit widmen. Der in der Resolution WHA67.11 enthaltene Appell an die Mitgliedstaaten zur Förderung der breit angelegten Umsetzung des Übereinkommens von Minamata zu Quecksilber biete dem Ausschuss eine gute Gelegenheit, aktiv zu werden.
39. Der erste eingeladene Redner, der Direktor des Instituts für Public Health an der Universität Heidelberg Prof. Rainer Sauerborn, hielt einen Vortrag über die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels. Die wirtschaftlichen Konsequenzen dieser Auswirkungen seien beträchtlich. Um nur zwei gesundheitsbezogene Folgen zu nennen: Die Fähigkeit von Arbeitnehmern, zu arbeiten und insbesondere körperliche Arbeit im Freien zu verrichten, werde beeinträchtigt, und Arbeitnehmer würden mehr und häufiger Pausen machen müssen, was ihre Produktivität einschränken werde. Übertragbare Krankheiten wie die West-

---

<sup>1</sup> Outdoor air pollution. Lyon: International Agency for Research on Cancer (in press) (IARC Monographs on the Evaluation of Carcinogenic Risks to Humans, Vol. 109).

<sup>2</sup> Burden of disease from household air pollution for 2012: summary of results. Geneva, World Health Organization; 2014 ([http://www.who.int/phe/health\\_topics/outdoorair/databases/FINAL\\_HAP\\_AAP\\_BoD\\_24March2014.pdf?ua=1](http://www.who.int/phe/health_topics/outdoorair/databases/FINAL_HAP_AAP_BoD_24March2014.pdf?ua=1), accessed 19 July 2014).

<sup>3</sup> The cost of air pollution: health impacts of road transport. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development; 2014 ([http://www.oecd-ilibrary.org/environment/the-cost-of-air-pollution\\_9789264210448-en](http://www.oecd-ilibrary.org/environment/the-cost-of-air-pollution_9789264210448-en), accessed 19 July 2014).

Nil-Krankheit, die zuvor nur in wärmeren Regionen beobachtet worden seien, würden jetzt mit zunehmender Häufigkeit in der Europäischen Region der WHO auftreten. Die Mitglieder würden vielleicht die Aussage aus Kapitel 11 (Menschliche Gesundheit: Auswirkungen, Anpassung und Ko-Nutzen) des Fünften Sachstandsberichts des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) zitieren wollen, dass selbst bei einem relativ geringen Anstieg der mittleren globalen Temperatur von 4 °C im Vergleich zu vorindustriellen Niveaus die gesundheitlichen Auswirkungen – im Wesentlichen zurückzuführen auf Unterernährung, Hitze sowie von Nahrungsmitteln und Vektoren ausgelösten Infektionen – nicht mehr bewältigbar sein werden.<sup>1</sup>

40. Der Gesundheitssektor könne zu Aktivitäten zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen, indem er die Aufmerksamkeit auf die Risiken für Personen und ihre Familien lenke und Verhaltensänderungen fördere; indem er für Maßnahmen mit sowohl gesundheitlichem als auch umweltbezogenem Nutzen („Ko-Nutzen“) wie die Förderung von Radfahren und Zufußgehen eintrete; indem er die Evidenzgrundlage für nationale Aktionspläne und Vulnerabilitätsstudien verbessere; und indem er das mit der Gesundheitsversorgung zusammenhängende hohe Niveau der Treibhausgasemissionen verringere, das in erster Linie auf die Herstellung und Verpackung von Arzneimitteln zurückzuführen sei.
41. Der zweite eingeladene Redner, Prof. Philippe Grandjean von der Süddänischen Universität und der Harvard School of Public Health, hielt einen Vortrag über die gesundheitlichen Auswirkungen von Quecksilber, insbesondere vor der Geburt und in jungen Jahren. Die Exposition gegenüber Quecksilber vor der Geburt wie bei den tragischen Fällen in der japanischen Stadt Minamata in den 1950er und 1960er Jahren führe bei Konzentrationen, die für Erwachsene anscheinend nicht schädlich seien, bei Kindern zu schweren körperlichen Missbildungen und psychischen Beeinträchtigungen. In einem Beitrag für die Zeitschrift *The Lancet*<sup>2</sup>, mit dem er 2014 eine frühere Untersuchung auf einen neueren Stand brachte, ermittelte Prof. Grandjean sechs neue industrielle Chemikalien, die nachweislich eine die Entwicklung negativ beeinflussende Neurotoxizität beim Menschen auslösen. Zu diesen würden polybromierte Diphenylether (PBDE) zählen, die verbreitet als Flammschutzmittel in Kinderkleidung verarbeitet werden. Das sich entwickelnde Gehirn sei durch toxische Chemikalien besonders gefährdet, und in diesem frühen Stadium verursachte Schäden seien irreversibel. Die jährlichen Kosten, die IQ-Verlusten aufgrund der Exposition gegenüber toxischen Chemikalien zugeschrieben werden könnten, würden in der gesamten Europäischen Union auf 9,3 Mrd. Euro geschätzt.<sup>3</sup>
42. Es gebe eine Reihe möglicher Reaktionen auf das Quecksilberproblem. Verbraucher hätten ein Recht, über die möglichen schädlichen Auswirkungen der Produkte informiert zu werden, die sie kaufen und konsumieren (dieses Recht sei unter anderem im UNECE-Übereinkommen über den Zugang zu Informationen, die

---

<sup>1</sup> Field CB, Barros V, Dokken DJ et al. Climate change 2014: impacts, adaptation, and vulnerability. Bd. I. Global and sectoral aspects. contribution of Working Group II to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge/New York: Cambridge University Press; 2014.

<sup>2</sup> Grandjean P, Landrigan PJ. Neurobehavioural effects of developmental toxicity. *Lancet Neurology*. 2014;13(3):330-338. doi:10.1016/S1474-4422(13)70278-3.

<sup>3</sup> Die Daten wurden entnommen aus: Bellanger M, Pichery C, Aerts D, Berglund M, Castaño A, Čejchanová M et al. Economic benefits of methylmercury exposure control in Europe: monetary value of neurotoxicity prevention. *Environ Health*. 2013;12:3. doi: 10.1186/1476-069X-12-3.

Öffentlichkeitsbeteiligung an Entscheidungsverfahren und den Zugang zu Gerichten in Umweltangelegenheiten (dem „Aarhus-Übereinkommen“) festgeschrieben). In manchen Fällen seien weniger schädliche Alternativprodukte verfügbar. Die Ausschussmitglieder würden vielleicht Förderarbeit für die verbreitetere Nutzung der OECD-Leitlinien für die Prüfung von Chemikalien leisten wollen, und es solle eine internationale Clearingstelle für die Sammlung aller verfügbaren Informationen über die Neurotoxizität gängiger Chemikalien eingerichtet werden. Wenngleich ein umfassendes Biomonitoring kostenaufwendig sei, sei es unerlässlich, wenn Regierungen das Ausmaß des Quecksilberproblems kennen, seine Auswirkungen beurteilen und geeignete Gegenmaßnahmen beschließen sollen. Die Behörden der Europäischen Union und die Mitgliedstaaten würden dem Thema der IQ-Verluste aufgrund der Exposition gegenüber toxischen Chemikalien in jungen Jahren derzeit wenig Aufmerksamkeit widmen, und es sei folglich ein Bereich, in dem der Ausschuss seine Außenwahrnehmung verbessern könne.

43. In der sich anschließenden Diskussion erwähnten die Teilnehmer die Wahrscheinlichkeit, dass der Klimawandel zu einem Anstieg der öffentlichen Gesundheitsausgaben und der Krankenversicherungsprämien führen werde. Das Mitglied für Kroatien wies darauf hin, dass der Klimawandel bereits Überschwemmungen, erhöhte Sterberaten und eine höhere Inzidenz von Krankheiten verursache, die von Mücken übertragen werden, einschließlich der West-Nil-Krankheit. Unglücklicherweise würden sich Maßnahmen zur Bekämpfung von Vektoren wahrscheinlich auch negativ auf nützliche Insekten wie Bienen auswirken. Das Mitglied für Spanien sagte, das Land unterstütze die vorgeschlagene Resolution der Weltgesundheitsversammlung über Luftverschmutzung und den Vorschlag, Chrysotil-Asbest in die Liste der gefährlichen Stoffe im Rotterdamer Übereinkommen aufzunehmen, wenngleich nationale Programme zur Asbestbekämpfung die Zusammenarbeit der Asbestindustrie und der Gewerkschaften erfordern würden. Die Mitglieder für Georgien und die Ukraine baten um Orientierungshilfe vonseiten anderer Mitglieder, weil ihre Länder beginnen würden, Probleme aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit in einem größeren europäischen Kontext anzugehen.
44. Prof. Sauerborn wies darauf hin, dass die Exposition gegenüber toxischen Stoffen durch die Auswirkungen des Klimawandels verschärft werden könnten, beispielsweise, weil bei höheren Umgebungstemperaturen die Wahrscheinlichkeit der Verdunstung von Lösungsmitteln und Klebstoffen zunehme. Herr Nies lenkte die Aufmerksamkeit auf die Richtlinien der Europäischen Union über Chemikaliensicherheit und die Arbeit der Europäischen Chemikalienagentur, die auf die geringe Qualität der ihr unterbreiteten Daten zu maternaler Toxizität hingewiesen habe. Herr Lindgren sprach das vom Ausschuss nicht ausgeschöpfte Handlungspotenzial im Zusammenhang mit dem WHO-Ansatz für „Gesundheit in allen Politikbereichen“ an. Die Aktivitäten des Ausschusses würden ein praktisches Beispiel für sektorübergreifende Zusammenarbeit bieten, dem andere Organe folgen könnten. Herr Dusik bat um Orientierungshilfe vonseiten der Mitglieder in Bezug auf die Integration der Exposition gegenüber Quecksilber in ein allgemeines Chemikalienmanagementsystem. UNEP und UNECE könnten den Ausschuss beraten, wenn er die Kontaktaufnahme zu anderen Regionen anstrebe.
45. Frau Jakab sagte zusammenfassend, das Sekretariat werde sich an die Europäischen Kommissare und das Europäische Parlament wenden, um die Überarbeitung der

Luftqualitätsnormen der Europäischen Union in Übereinstimmung mit WHO-Leitlinien zu fördern, sowie an die Mitgliedstaaten schreiben und sie auffordern, die multilateralen Umweltabkommen zu ratifizieren und die Umsetzung des Übereinkommens von Minamata zu Quecksilber zu fördern. Der Ausschuss solle sich auf eine gemeinsame Position zu Asbest verständigen, das in vielen europäischen Ländern immer noch ein drängendes öffentliches Gesundheitsproblem sei. Sie schlug vor, der Ausschuss solle an die WHO-Generaldirektorin schreiben und seine Besorgnis über die Luftgüte und seine Unterstützung für die vorgeschlagene Resolution der Weltgesundheitsversammlung zu dem Thema bekunden. Die Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftssektor in Bezug auf die vom Klimawandel ausgehenden Gefahren für sowohl die Gesundheit als auch die Landwirtschaft sei ausbaufähig.

46. Der Ausschuss beschloss, in der Zeit bis zur Sechsten Ministerkonferenz im Jahr 2016 die Themen Luftgüte, Auswirkungen des Klimawandels und Chemikaliensicherheit als seine Hauptprioritäten einzustufen.

### **Tagesordnungspunkt 7: Annahme eines Arbeitsprogramms für die Zeit bis zur sechsten Tagung des EHMB**

47. Der litauische Gesundheitsminister Vytenis Andriukaitis führte den Vorsitz bei der Aussprache über die Tagesordnungspunkte 7 - 9. In seiner Einführung in den Tagesordnungspunkt 7 (siehe Dokument EURO/EHMB5/11) schlug Herr Matic vor, das Sekretariat solle einen Kalender der in der nächsten Zeit stattfindenden internationalen Veranstaltungen erstellen, und bat die Ausschussmitglieder mitzuteilen, bei welchen Veranstaltungen sie eine Stellungnahme im Namen des Ausschuss abgeben könnten. Der Ausschuss müsse seine Vorbereitungen für die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016 fortsetzen, was auch die Festlegung eines Gastlandes und des Veranstaltungsortes sowie die Beratungen über Finanzierungsfragen umfasse.
48. Der Ausschuss beschloss, dass das Sekretariat und die EHMB-Stellvertreter gemeinsam die Diskussion über den Vorbereitungsprozess sowie den Umfang und den Inhalt der Sechsten Ministerkonferenz vorbereiten und der Ausschuss auf seiner sechsten Tagung darüber beraten wird. Herr Dusik meinte, dass angesichts des anscheinend guten Funktionierens der bestehenden Strukturen – des Ausschusses und seiner Stellvertreter sowie der Sonderarbeitsgruppe – die Bildung eines separaten Lenkungsausschusses nicht notwendig sei.
49. Herr Nies schlug vor, der Ausschuss solle im Rahmen der Erfüllung der Verpflichtung in der Erklärung von Parma bezüglich der Entwicklung nationaler Programme für die Eliminierung asbestbedingter Erkrankungen bis 2015 in Diskussionen mit denjenigen europäischen Staaten eintreten, die sich der Aufnahme von Chrysotil-Asbest in die Liste des Rotterdamer Übereinkommens widersetzt hätten. Deutschland habe gemeinsam mit der Internationalen Arbeitsorganisation und nichtstaatlichen Organisationen nationale Seminare zur Schärfung des Bewusstseins über die Gefahren der Exposition gegenüber Asbest und geeigneter Sicherheitsvorkehrungen entwickelt. Wenn möglich sollten die Daten und die Tagungsorte der Sechsten Ministerkonferenz und der nächsten Tagung der Sonderarbeitsgruppe bis zur Halbzeitbilanz bekanntgegeben werden.

50. Die Mitglieder für Kroatien und die Ukraine sagten, ihre Länder würden die Ausrichtung einer zukünftigen Tagung des Ausschusses oder der Sonderarbeitsgruppe erwägen.
51. Die Beobachterin für Deutschland sagte, der Ausschuss solle sich auf seine Rolle als das politische Antlitz des Prozesses Umwelt und Gesundheit und die notwendigen Aktivitäten zur Vorbereitung seiner nächsten Tagung im Februar 2015 konzentrieren.
52. Frau Jakab dankte zusammenfassend den Teilnehmern für Kroatien und die Ukraine für ihre Angebote, zukünftige Tagungen auszurichten. Sie schlug vor, eine kleine Gruppe von Stellvertretern von Ausschussmitgliedern oder Mitgliedern der Sonderarbeitsgruppe einschließlich Vertretern der Russischen Föderation solle die Diskussion über das Thema Chrysotil-Asbest fortführen. Sie stellte klar, dass sowohl dem Ausschuss als auch der Sonderarbeitsgruppe eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der Ministerkonferenz zukomme. Der Ausschuss werde hinsichtlich der Festlegung der Prioritäten und Leitthemen für die Ministerkonferenz Orientierungshilfe geben und beraten, während die Sonderarbeitsgruppe die Diskussionen und Verhandlungen auf die 53 Mitgliedstaaten ausweiten werde.

### **Tagesordnungspunkt 8: Aktuelle Informationen zur Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung und Ausblick auf die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016**

53. Die Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene werde vom 10. - 13. November 2014 in Tel Aviv (Israel) stattfinden. Die Tagung werde eine zweitägige Tagung der Sonderarbeitsgruppe umfassen, zu deren Teilnahme die Ausschussmitglieder eingeladen seien. Ferner seien Exkursionen zu einer Kläranlage und zu einer Entsalzungsanlage vorgesehen. Die Bilanz solle in Pläne für zukünftige Aktivitäten auf der Grundlage zentraler Fragen und Prioritäten münden, zeigen, wie die Mitglieder die Herausforderungen, vor denen sie stehen, angegangen sind und die Sechste Ministerkonferenz vorbereiten.
54. Frau Netanyahu sagte im Namen der israelischen Regierung, die Einladungsschreiben an die Staaten würden derzeit vorbereitet. Sie forderte die Ausschussmitglieder auf, so viele Staaten wie möglich zur Teilnahme zu ermuntern.

### **Tagesordnungspunkt 9: Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung**

55. Es gab keine sonstigen Angelegenheiten. Frau Racioppi verlas eine Zusammenfassung der wichtigsten Schlussfolgerungen und Beschlüsse der Tagung. Der Ausschuss nahm die Schlussfolgerungen und Beschlüsse an, die in Anhang 3 wiedergegeben sind.
56. Frau Jakab fasste die Diskussionen des Tages zusammen und sagte, der Ausschuss müsse entscheiden, wie der Umweltsektor auf einer hohen Ebene aktiver in seine Arbeit einbezogen werden solle. Der Ausschuss solle auch prüfen, ob die Ausschussmitgliedschaft über einen Zeitraum von zwei Jahren verlängert werden solle. Der Ausschuss solle seine internationale Außenwahrnehmung verbessern und vereinbarte, zentrale Botschaften zur Verbreitung auf hochrangigen Tagungen anderer Organe ausarbeiten. Wenngleich die jeweiligen Rollen des Ausschusses und der Sonderarbeitsgruppe wesentlich klarer geworden seien, müssten sie bis zum

Zeitpunkt der Sechsten Ministerkonferenz, auf der der Steuerungsprozess überprüft werde, weiter geklärt und der Außenwelt wirksam vermittelt werden.

57. Am 1. Juli 2014 um 16:00 Uhr erklärte Herr Andriukaitis die Tagung für beendet.

## **Anhang 1. Tagungszweck**

Die fünfte Tagung des Europäischen Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (EHMB) wird nach Rücksprache mit dessen Vorsitzenden gemäß Regel 5 seiner Geschäftsordnung einberufen.

Auf dieser Tagung werden vier neue Mitglieder ihre Sitze im Ausschuss einnehmen, und aus dem Gesundheitssektor wird ein Ko-Vorsitzender gewählt werden. Die vier neuen Mitglieder sind die Gesundheitsminister von Kroatien, Georgien, Litauen und Spanien.

Hauptzweck der fünften Tagung ist die Überprüfung der strategischen Ausrichtung des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa sowie seiner Prioritäten und wesentlichen Zwischenziele für 2014 und 2015 mit einem Ausblick auf die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016.

Wie von den Stellvertretern der Ausschussmitglieder auf der Vorbereitungstagung in Bonn (Deutschland) erörtert, wird der Ausschuss die Möglichkeit haben, die strategischen Partnerschaften für den Prozess Umwelt und Gesundheit in Europa zu überprüfen sowie prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des Ausschusses für die nächste Zeit festzulegen.

Die Ergebnisse der Beratungen des Ausschusses über die zwei Hauptbereiche werden die Grundlage der Vorbereitungen für die von Israel vom 10. - 13. November 2014 in Tel Aviv ausgerichtete Halbzeitbilanztagung auf hoher Ebene bilden und Orientierungshilfe für einen Wegweiser zur Sechsten Ministerkonferenz bieten.

Es wird erwartet, dass der Ausschuss auch geeignete Maßnahmen vorschlagen wird, um in beiden Sektoren das Verständnis für die Bedeutung der umwelt- und gesundheitsbezogenen Determinanten von Gesundheit und die Notwendigkeit, sich mit ihnen zu befassen, weiter zu verbessern.

Schlussendlich wird der Ausschuss, wie auf der vierten Tagung in Belgrad 2013 beschlossen, ein Arbeitsprogramm innerhalb seiner Aufgabenbereiche annehmen.

## Anhang 2. Arbeitsprogramm

**08:45 – 09:00 Uhr** *Registrierung*

**09:00 - 09:30 Uhr** **Eröffnung der Tagung, Annahme der Tagesordnung, Vorstellung der neuen Mitglieder und Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Kreis der Gesundheitsminister (Tagesordnungspunkte 1 und 2)**

*Unterlagen:*  
*Liste der Dokumente*  
*Tagungszweck*  
*Vorläufige kommentierte Tagesordnung*  
*Vorläufiges Programm*  
*Vorläufige Teilnehmerliste*

**09:30 – 10:00 Uhr** **Annahme der Berichte über die 4. Tagung des EHMB und den Folgeprozess zu früheren Beschlüssen (Tagesordnungspunkte 3 und 4)**

*Unterlagen:*  
*Entwurf des Berichts über die 4. Tagung des EHMB, Belgrad, April 2013*  
*Bericht des Sekretariats über den Folgeprozess zu früheren Beschlüssen*  
*Entwurf des Fortschrittsberichts an die 64. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa und die 20. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik von UNECE (2014)*

**10:00 – 10:30 Uhr** *Kaffee-/Teepause*

**10:30 – 11:45 Uhr** **Strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (Tagesordnungspunkt 5)**

Einführung durch das Sekretariat  
*Unterlagen:*  
*Strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa*

**11:45 – 13:00 Uhr** **Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB (Tagesordnungspunkt 6)**

Einführende Vorträge eingeladenen Fachreferenten zu den Themen Klimawandel und Gesundheit sowie Chemikaliensicherheit

*Unterlagen:*  
*Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB*

**13:00 - 14:00 Uhr** *Mittagessen*

**14:00 – 14:30 Uhr** **Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB (Tagesordnungspunkt 6) (Forts.)**

**14:30 – 15:00 Uhr** **Annahme eines Arbeitsprogramms für die Zeit bis zur sechsten Tagung des EHMB (Tagesordnungspunkt 7)**

*Unterlagen:*  
*Vorgeschlagene Aktivitäten für den EHMB in der Zeit zwischen Tagungen*

**15:00 – 15:30 Uhr** *Kaffee-/Teepause*

**15:30 – 15:50 Uhr** **Aktuelle Informationen zur Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung und  
Ausblick auf die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016  
(Tagesordnungspunkt 8)**

Präsentation des Sekretariats

**15:50 – 16:00 Uhr** **Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung  
(Tagesordnungspunkt 9)**

***Hinweis:***

Die Mitglieder des EHMB und die Mitgliedstaaten werden Gelegenheit erhalten, zu den Tagesordnungspunkten Stellung zu nehmen und diesbezüglich Vorschläge zu machen. Vorschläge können bis spätestens eine Woche vor Tagungsbeginn (23. Juni 2014) eingereicht werden.

### **Anhang 3. Wichtige Diskussionspunkte und Beschlüsse**

Der Europäische Ministerausschusses für Umwelt und Gesundheit (EHMB):

#### **1) Annahme der Tagesordnung**

- Der EHMB nahm die Tagesordnung für die Tagung an.

#### **2) Vorstellung der neuen Mitglieder und Wahl eines Ko-Vorsitzenden aus dem Kreis der Gesundheitsminister**

- Der EHMB begrüßte seine vier neuen Mitglieder aus dem Gesundheitssektor (Kroatien, Georgien, Litauen, Spanien) und übertrug nach Wahl Israel den Vorsitz und Litauen den Ko-Vorsitz der Tagung.

#### **3) Annahme des Berichts über die 4. Tagung des EHMB**

- Der EHMB nahm den Bericht über seine vierte Tagung an, die im April 2013 in Belgrad stattgefunden hatte.

#### **4) Folgeprozess zu früheren Beschlüssen**

- Der EHMB nahm den Bericht über den Folgeprozess zu früheren Beschlüssen zur Kenntnis.
- Er nahm auch die von UNEP bereitgestellte Information zur Kenntnis, dass die nächste Umweltversammlung der Vereinten Nationen vom 23. - 27. Mai 2016 in Nairobi stattfinden wird.
- Der EHMB wurde über die Vorbereitungen für die Teilnahme des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa (EHP) an der 20. Tagung des CEP informiert, die dazu beitragen soll, das Bewusstsein der Umweltgruppe im EHP zu schärfen und ihr Engagement zu stärken.
- Der EHMB nahm den Fortschrittsbericht über den EHP an die 64. Tagung des WHO-Regionalkomitees und den 20. Tagung des Ausschusses für Umweltpolitik zur Kenntnis. Das Dokument wird bis 4. Juli auf der Grundlage der Tagung des EHMB fertiggestellt und dem EHMB für mögliche Stellungnahmen zugeleitet werden.

#### **5) Strategische Partnerschaften des Prozesses Umwelt und Gesundheit in Europa**

- Der EHMB anerkannte die Bedeutung und Breite des Papiers über strategische Partnerschaften und der vorgeschlagenen Folgeaktivitäten durch den Ausschuss. Er anerkannte auch, dass der EHMB auf unterschiedlichen Plattformen aktiver und sichtbarer werden muss. Insbesondere beschloss er:
  - Durch die Ausarbeitung von Botschaften, die auf unterschiedlichen internationalen Plattformen und Veranstaltungen (beispielsweise Weltgesundheitsversammlung, Umweltversammlung der Vereinten Nationen, CEP) verwendet werden können, die Förderarbeitsrolle des EHMB hervorzuheben;
  - In Zusammenarbeit mit dem WHO-Büro in Brüssel dem neuerlichen Engagement der Europäischen Union hohe Priorität beizumessen. Dies würde folgende Aktivitäten umfassen:
    - neue Mitglieder des Europäischen Parlaments mit einem speziellen Interesse an Umwelt und Gesundheit zu ermitteln, die kontaktiert

- werden könnten, um gemeinsame Förderarbeits- und wissenschaftliche Veranstaltungen auszurichten;
- den neuen Präsidenten der Europäischen Kommission zu bitten, die Zuständigkeit für Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit innerhalb der Kommission zu klären;
- unter Beteiligung des EHMB mit den neuen Kommissaren und ihren Generaldirektoren zusammenzutreffen;
- die Verbindungen und die Kommunikation zu den Ländern zu stärken, die in der nächsten Zeit die Präsidentschaft der Europäischen Union übernehmen werden, und Möglichkeiten für Verbindungen zum Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss zu erforschen;
- Das mögliche Engagement internationaler Finanzinstitutionen in bestimmten Bereichen weiter zu untersuchen;
- Die Synergien mit multilateralen Umweltabkommen (MEA) durch folgende Maßnahmen zu stärken:
  - Kombination eines „passiven Ansatzes“, bestehend aus Mitteilungen an Mitgliedstaaten in Bezug auf die Ratifizierung und Umsetzung von MEA, mit einem „aktiven Ansatz“ mit der Ausarbeitung von Botschaften und Positionen, die von EHMB-Mitgliedern in einschlägigen Foren vorgetragen werden können;
  - Aufnahme des Prozesses Umwelt und Gesundheit in die Tagesordnung einer der nächsten Tagungen der Vorsitzenden der MEA;
  - Bewertung der gemäß den MEA durchgeführten Aktivitäten, um explizit diejenigen zu ermitteln, die zur Agenda von Parma beitragen, mit dem Ziel, die Synergien zwischen ihnen hervorzuheben;
- Botschaften auszuarbeiten, um den EHMB und die EHTF dabei zu unterstützen, auf den Bereich Umwelt und Gesundheit bezogene Argumente als Teil nationaler Politikdialoge über die Agenda nach 2015 und die Ziele der nachhaltigen Entwicklung vorzutragen, wobei zu berücksichtigen ist, dass der Verhandlungsprozess über die Offene Arbeitsgruppe von den Mitgliedstaaten geführt wird und dass es ineffizient und ineffektiv sein könnte, zu versuchen, eine gemeinsame Position des EHMB zu entwickeln;
- Die Aufnahme der Verknüpfungen zwischen dem EHP und „Gesundheit 2020“ in die Tagesordnung der sechsten Tagung des EHMB zu prüfen (Gegenstand weiterer Erörterungen);
- Vor Schritten zur Zusammenarbeit mit Prozessen im Bereich Umwelt und Gesundheit in anderen Regionen Aktivitäten in Bezug auf die regionale Agenda (Zusammenarbeit mit der Europäischen Union, Engagement von IFI, Umsetzung von MEA) zu priorisieren;
- Mittel zur weiteren Einbeziehung nichtstaatlicher Organisationen in die Arbeit des EHMB zu prüfen, wobei auf der Grundlage von Antworten auf eine von der WHO durchgeführte Erhebung ergriffener Maßnahmen darauf hingewiesen wird, dass auf der nationalen Ebene mehr für die Einbeziehung von Jugendlichen getan werden muss;
- Als einen Anhang zum Arbeitsprogramm für die Zeit zwischen Tagungen eine Übersicht von Veranstaltungen und Gelegenheiten für ein aktives Engagement des EHMB zu erstellen.

## **6) Prioritäre Themen aus dem Bereich Umwelt und Gesundheit für das Engagement des EHMB**

Der EHMB:

- Bedankte sich für die Vorträge der Professoren Sauerborn und Grandjean über Klimawandel und Gesundheit beziehungsweise Chemikaliensicherheit und Gesundheit.
- Beschloss, den Klimawandel, die Luftverschmutzung und die Chemikaliensicherheit in ihrer Beziehung zur Gesundheit als prioritäre Bereiche für die Arbeit des EHMB in den folgenden zwei Jahren einzustufen; diese Themen sollten auch auf der Tagesordnung der Sechsten Ministerkonferenz hervorgehoben werden;
- Unterstützte die Aktivitäten, die in dem Papier über prioritäre und gesundheitsbezogene Themen für das Engagement des EHMB vorgeschlagen wurden, und anerkannte dabei die Bedeutung von Kommunikationsaspekten und der Kapazität des EHMB für die konsequente Bekundung gemeinsamer Positionen;
- Begrüßte die Möglichkeiten, den EHP als ein Vorbild für „Gesundheit in allen Politikbereichen“ herauszustellen;
- Beschloss, ein Schreiben an die WHO-Generaldirektorin zu richten und darin die Unterstützung des EHMB für die Ausarbeitung einer Resolution der Weltgesundheitsversammlung über Luftverschmutzung zum Ausdruck zu bringen;
- Begrüßte das Angebot von UNECE und UNEP, die Förderarbeit auf der globalen Ebene zu unterstützen.

## **7) Annahme eines Arbeitsprogramms für die Zeit bis zur sechsten Tagung des EHMB**

Der EHMB:

- Prüfte und verständigte sich auf die vorgeschlagenen Aktivitäten für sein Arbeitsprogramm für die Zeit zwischen Tagungen und nahm dabei Anpassungen vor, in denen sich die Diskussionen auf der Tagung niederschlugen;
- Beschloss die Operationalisierung des Arbeitsprogramms für die Zeit zwischen Tagungen mittels der Entwicklung eines Aktionsplans mit Fristen und Zwischenzielen, der zur Stellungnahme und zur Annahme an den Ministerausschuss verteilt werden wird;
- In Bezug auf die Vorbereitungen für die Ministerkonferenz:
  - nahm der EHMB dankbar das Interesse der Ukraine an der Ausrichtung einer der Vorbereitungsveranstaltungen oder der Konferenz selbst zur Kenntnis;
  - verständigte sich der EHMB über die Notwendigkeit, als Teil der Vorbereitung der Ministerkonferenz besonders engagiert mit der Profilierung der strategischen Partnerschaften zu beginnen;
  - stellte der EHMB klar, dass sowohl dem Ausschuss als auch der Sonderarbeitsgruppe eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der Ministerkonferenz zukommen; Der EHMB wird hinsichtlich der Festlegung der Prioritäten und Leitthemen für die Ministerkonferenz Orientierungshilfe geben und beraten, während die EHTF die Diskussionen und Verhandlungen auf die 53 Mitgliedstaaten ausweiten wird.

## **8) Aktuelle Informationen zur Vorbereitung der Halbzeitbilanztagung und Ausblick auf die Sechste Ministerkonferenz im Jahr 2016**

Der EHMB:

- Begrüßte die vom Sekretariat bereitgestellten aktuellen Informationen zu den Vorbereitungen der Halbzeitbilanztagung in Israel sowie ihrer Hintergrunddokumente und ihres Programms einschließlich Exkursionen;
- Dankte Israel für die Ausrichtung der Tagung;
- Kam überein, dass mindestens einige seiner Mitglieder an der Tagung teilnehmen und den EHMB vertreten werden;
- Hob hervor, wie wichtig es ist, dass sich alle Mitgliedstaaten an der Halbzeitbilanz beteiligen.

## **9) Sonstige Angelegenheiten und Abschluss der Tagung**

Der EHMB:

- Nahm dankbar zur Kenntnis, dass Kroatien bekundete, eine der nächsten EHMB-Tagungen ausrichten zu wollen.

## **Anhang 4. Teilnehmerliste**

### **Georgien**

David Sergeenko  
Minister  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
114, Ak. Tsereteli Avenue  
0119 Tiflis  
Georgien

Amiran Gamkrelidze  
Generaldirektor  
Nationales Zentrum für Krankheitsbekämpfung und  
öffentliche Gesundheit von Georgien, Ministerium  
für  
Arbeit, Gesundheit und Soziales von Georgien  
9, M. Asatiani, str  
0177 Tiflis

### **Israel**

Sinaia Netanyahu  
Leitende Wissenschaftlerin  
Ministerium für Umweltschutz  
Kanfei Nesharim 5  
9546412 Jerusalem

### **Kroatien**

Siniša Varga  
Gesundheitsminister  
Gesundheitsministerium der Republik Kroatien  
Ksaver 200a  
10000 Zagreb  
Kroatien

Krunoslav Capak  
Abteilungsleiter  
Kroatisches Nationales Institut für Public Health  
Rockefellerova 7  
10000 Zagreb

Davor Vidiš  
Büroleiter  
Vertretung der Republik Kroatien in der Republik  
Litauen  
Verslo Centras 2000<sup>+</sup>, Jogailos 4  
01116 Vilnius  
Litauen

## **Litauen**

Vytenis Povilas Andriukaitis  
Gesundheitsminister  
Gesundheitsministerium  
Vilnius str. 33  
01119 Vilnius  
Litauen

Kestutis Miskinis  
Leiter, Abteilung für EU-Angelegenheiten und  
internationale Beziehungen  
Gesundheitsministerium  
Vilnius str. 33  
01506 Vilnius

## **Spanien**

Mercedes Vinuesa Sebastian  
Generaldirektorin  
Abteilung für öffentliche Gesundheit, Qualität und  
Innovation  
Ministerium für Gesundheit, Soziales und  
Gleichstellung  
Paseo Del Prado 18-20  
28014 Madrid

Covadonga Caballo  
Stellvertretende Unterdirektorin  
Abteilung Umwelt- und Arbeitsmedizin  
Ministerium für Gesundheit, Soziales und  
Gleichstellung  
Paseo Del Prado 18-20  
28014 Madrid

## **Ukraine**

Oleksii Obukhov  
Externer Berater des Ministers für Ökologie  
und natürliche Ressourcen der Ukraine  
35, Mytropolyta V. Lypkivskogo Str  
03035 Kyiv

## **EHMB-Mitglieder von Amts wegen**

### **Vorsitz der EHTF (Deutschland)**

Alexander Nies  
Ministerialdirigent  
Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

### **Ko-Vorsitz der EHTF (Norwegen) – bis 31. August 2014**

Thor Erik Lindgren  
Leitender Berater  
Ministerium für Gesundheit und Pflegedienste  
Abteilung für öffentliche Gesundheit  
Boks 8011 DEP  
0030 Oslo

### **Ko-Vorsitz der EHTF (Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) – ab 1. September 2014**

Dragan Gjorgjev  
Hochschulprofessor/Politikberater  
Institut für öffentliche Gesundheit  
50-ta Divizija 10  
1000 Skopje

## **Interessenträger**

### **UNECE**

Marco Keiner  
Direktor, Umweltabteilung  
Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für  
Europa  
Palais des Nations  
1211 Genf 10  
Schweiz

### **UNEP**

Jan Dusik  
Geschäftsführender Direktor  
Umweltprogramm der Vereinten Nationen  
Regionalbüro für Europa  
11-13, chemin des Anémones  
1219 Chatelaine

Schweiz

## **WHO-Regionalbüro für Europa**

Zsuzsanna Jakab  
Regionaldirektorin  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Guenaël Rodier  
Direktor  
Abteilung Übertragbare Krankheiten,  
Gesundheitssicherheit und Umwelt  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Srdan Matic  
Koordinator, Umwelt und Gesundheit  
WHO-Regionalbüro für Europa  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

Elizabet Paunović  
Büroleiterin  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Francesca Racioppi  
Leitende Politische Beraterin und  
Programmberaterin  
UN City  
Marmorvej 51  
2100 Kopenhagen  
Dänemark

## **Beobachter**

### **Deutschland**

Birgit Wolz  
Leiterin des Referats IG II 2  
Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn  
Deutschland

## **Jugendbündnis für Umwelt und Gesundheit in Eur**

Dovile Adamonyte  
Mitglied des Exekutivausschusses des Jugendbündnisses für Umwelt und  
Gesundheit in Europa  
Nationale Jugendkoordinatorin in Litauen

### **Redner**

Philippe Grandjean  
Süddänische Universität  
Institut für öffentliche Gesundheit  
J B Winslowsvej 17  
5000 Odense C  
Dänemark

Rainer Sauerborn  
Institutsleiter  
Universitätsklinikum Heidelberg  
Institut für Public Health  
Im Neuenheimer Feld 324  
62120 Heidelberg  
Deutschland

### **WHO-Sekretariat**

Marco Martuzzi  
Programmleiter  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Bettina Menne  
Programmleiter  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Oliver Schmoll  
Programmleiter  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

Julia Solovieva  
Verwaltungsreferentin  
Europäisches Zentrum für Umwelt und Gesundheit  
Platz der Vereinten Nationen 1  
53113 Bonn  
Deutschland

## **Berichterstatterin**

Teresa Lander  
Twain Cottage  
Church Road, Doynton  
BS30 5SU  
Vereinigtes Königreich

## Das WHO-Regionalbüro für Europa

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist eine 1948 gegründete Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die sich in erster Linie mit internationalen Gesundheitsfragen und der öffentlichen Gesundheit befasst. Das WHO-Regionalbüro für Europa ist eines von sechs Regionalbüros, die überall in der Welt eigene, auf die Gesundheitsbedürfnisse ihrer Mitgliedsländer abgestimmte Programme durchführen.

### Mitgliedstaaten

Albanien  
Andorra  
Armenien  
Aserbaidschan  
Belarus  
Belgien  
Bosnien und Herzegowina  
Bulgarien  
Dänemark  
Deutschland  
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien  
Estland  
Finnland  
Frankreich  
Georgien  
Griechenland  
Irland  
Island  
Israel  
Italien  
Kasachstan  
Kirgisistan  
Kroatien  
Lettland  
Litauen  
Luxemburg  
Malta  
Monaco  
Montenegro  
Niederlande  
Norwegen  
Österreich  
Polen  
Portugal  
Republik Moldau  
Rumänien  
Russische Föderation  
San Marino  
Schweden  
Schweiz  
Serbien  
Slowakei  
Slowenien  
Spanien  
Tadschikistan  
Tschechische Republik  
Türkei  
Turkmenistan  
Ukraine  
Ungarn  
Usbekistan  
Vereinigtes Königreich  
Zypern

## Weltgesundheitsorganisation Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Tel.: +45 45 33 70 00 | Fax: +45 45 33 70 01

E-Mail: [ceh@euro.who.int](mailto:ceh@euro.who.int)

Website: [www.euro.who.int](http://www.euro.who.int)

Original: Englisch